

Leitfaden Fokusphase

für Studierende, Praxiscoaches, Reflexionsseminarleitende und Mentorierende

Variante: Praktikum in eigener Klasse (PeK)



Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung
Institut Primarstufe PH FHNW

Gültig ab Juni 2024
Version vom 31.05.2024

F P
E
K

Fokusphase

Kontakt und weiterführende Informationen

Praxisportal Berufspraktische Studien am Institut Primarstufe

web.fhnw.ch/ph/praxis/primarstufe (alle Dokumente für das Praktikum zum Download)

Praxisbüro
(Rückfragen zur Organisation)

Pädagogische Hochschule FHNW
Praxisbüro Berufspraktische Studien IP
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch

Ansprechpersonen
auf dem Praxisportal

Standortverantwortliche
(Rückfragen zur Konzeption)

fokusphasenberatung.ip.ph@fhnw.ch

Andi Zollinger
Gabriela Sigg

Inhaltliche Verantwortung

Prof. Dr. Sabine Leineweber, Emanuel Schmid

Inhaltsverzeichnis

1. Professionalisierung in den Berufspraktischen Studien	4
2. Akteurinnen und Akteure in den Berufspraktischen Studien	5
3. Übersicht und Themenschwerpunkte der drei Praxisphasen	6
4. Entwicklungsziele zur Fokusphase	7
5. Möglichkeiten zur Bearbeitung der Entwicklungsziele	8
6. Ablauf der Fokusphase	12
7. Studienanforderungen in der Fokusphase	14
8. Weiterführende Informationen	15
9. Literatur	16

1. Professionalisierung in den Berufspraktischen Studien

Das Ziel der Berufspraktischen Studien ist es, *„Studierenden einen erfolgreichen Berufseinstieg als Lehrperson in der Schule zu ermöglichen und die Basis für ihre weitere professionelle Entwicklung zu legen.“* (Forneck, Messner & Vogt, 2009, S. 171)

Die Ausrichtung der Berufspraktischen Studien orientiert sich an den berufsspezifischen Aufgaben von Lehrpersonen und stützt sich auf ein Verständnis von Professionalität, welches sowohl berufliches Handlungswissen als auch die wissenschaftliche Verarbeitung und Reflexion von Erfahrungen einschließt. Die Berufspraktischen Studien bieten durch ihre besondere Struktur die Gelegenheit, diese beiden Wissens Ebenen gezielt zueinander in Beziehung zu setzen und sowohl die Teilhabe an einer „Kultur der Einlassung“ als auch an einer „Kultur der Distanz“ (Neuweg, 2005) zu ermöglichen. Um den Entwicklungsprozess der Studierenden mit Blick auf beide Wissens Ebenen bestmöglich zu unterstützen, werden die Studierenden von Expertinnen und Experten beider Institutionen, der Schule und der Pädagogischen Hochschule, professionell betreut und angeleitet (vgl. Punkt 2).

Das Berufsfeld von Lehrpersonen umfasst verschiedene Aufgabenbereiche und Ebenen, die sich in der Konzeption der Berufspraktischen Studien als Entwicklungsaufgaben wiederfinden (vgl. Punkt 3). Diese wurden als phasenspezifische Entwicklungsziele einer jeden Praxisphase (vgl. Punkt 4) definiert. Hinter jedem Entwicklungsziel stehen verschiedene Anforderungen, welche die Studierenden vor dem Hintergrund ihrer individuellen Voraussetzungen (Kompetenzen, Ressourcen, Persönlichkeit), aber auch abhängig von den spezifischen Rahmenbedingungen (Schule, Klasse, Lernumgebung) unterschiedlich wahrnehmen und bearbeiten. Dies führt dazu, dass sich der Professionalisierungsprozess jeder einzelnen Studentin, jedes Studenten auf dem Weg in den Beruf individuell gestaltet. Aus diesem Grund werden (neben den allgemeingültigen praxisphasenspezifischen Entwicklungszielen, die sich in den Leitfäden finden) von den Studierenden mit Blick auf ihren Professionalisierungsprozess auch individuelle Entwicklungsziele definiert.

Die Studierenden sind für die Ausgestaltung ihres Entwicklungsprozesses hauptverantwortlich. Die eigene Motivation und Bereitschaft, sich mit berufspraktischen Aufgaben kritisch und selbstreflexiv auseinanderzusetzen, werden für eine erfolgreiche Professionalisierung vorausgesetzt. Um eine möglichst gute Unterstützung in diesem Prozess anzubieten, soll mit diesem Leitfaden Transparenz hergestellt werden, indem eine Präzisierung der inhaltlichen Ausrichtung und des Verlaufs der Fokusphase vorgenommen wird. Zur Veranschaulichung werden Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Bearbeitung der praxisphasenspezifischen Entwicklungsziele formuliert. Diese verdeutlichen das Zusammenwirken aller beteiligten Akteurinnen und Akteure (vgl. Punkt 5).

Der vorliegende Leitfaden zur Fokusphase geht auf folgende Fragen ein:

- Welche Akteursgruppen sind an der Fokusphase beteiligt?
- Wo ordnet sich die Fokusphase im Rahmen des gesamten Studiums ein?
- Welche Entwicklungsziele sind im Rahmen der Fokusphase zu bearbeiten?
- Was können die beteiligten Personen zur Bearbeitung dieser Ziele beitragen?
- Welche inhaltlichen und formalen Abläufe sind zu beachten?
- Welche Voraussetzungen führen zum Bestehen der unterschiedlichen Module?

2. Akteurinnen und Akteure in den Berufspraktischen Studien

Im Professionalisierungsprozess berühren sich verschiedene Ebenen (vgl. Košinár, 2014): Einerseits die individuellen Voraussetzungen der (angehenden) Lehrperson (z.B. Kompetenzen, Ressourcen, (Schul-)Biografie, Berufsbild), aber auch die Kontextbedingungen (z.B. Ausbildungsinstitution, Ausbildende). In den Berufspraktischen Studien werden Studierende von verschiedenen Expertinnen und Experten unterstützt. Diese diskutieren jeweils aus ihrem Verständnis heraus und vor dem Hintergrund ihres spezifischen Berufswissens Sachverhalte mit den Studierenden, bieten ihnen anschauliche Beispiele an und unterstützen sie im Verarbeitungs- und Reflexionsprozess. Die grundlegenden Aufgaben der verschiedenen Akteurinnen und Akteure lassen sich über alle Praxisphasen hinweg wie folgt beschreiben:

Studierende

Als Gestaltende ihres eigenen Professionalisierungsprozesses wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich zu den vielfältigen Möglichkeiten in den Berufspraktischen Studien aktiv in Beziehung setzen. Sie sind gefordert, sich auf Irritationen und Ungewissheitserfahrungen einzulassen, die Lernen und Entwicklung überhaupt erst ermöglichen. Für die Entwicklung beruflicher Kompetenzen unter Nutzung der angebotenen Lerngelegenheiten in Klasse, Schule und Reflexionsseminar ist ein hohes Mass an Engagement und Eigenverantwortung erforderlich.

Praxiscoaches

Praxiscoaches unterstützen und begleiten Studierende beim Aufbau beruflicher Handlungskompetenzen im Bereich der Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht sowie bei der Kooperation im schulischen Umfeld. Sie stellen den Studierenden im Zuge des Praktikums in eigener Klasse ihre Expertise zur Verfügung und sind hauptverantwortlich für deren Beratung sowie für das Feedback zu deren Entwicklung.

Leitende der Reflexionsseminare

Die Leitenden der Reflexionsseminare bearbeiten und reflektieren mit den Studierenden im Reflexionsseminar deren berufspraktische Erfahrungen fallbasiert und setzen sie in Beziehung zu zentralen Anforderungen des beruflichen Handelns. Sie stellen Verknüpfungen mit berufswissenschaftlichen und fachdidaktischen Konzepten und Theorien her und analysieren mit den Studierenden praxisrelevante Fragen. Dies basiert auf konkreten Erfahrungen der Studierenden oder auf der Bearbeitung fremden Materials.

Mentorierende

Die Mentorin/der Mentor begleitet und unterstützt Studierende während ihres individuellen Professionalisierungsprozesses und bei der Aufarbeitung biographischer Erfahrungen. Mentorierende vermitteln zwischen dem individuellen Lernbedarf der Studierenden und den Ansprüchen, die sich aus professionellen Standards des Berufs ergeben und leiten die Arbeit an Entwicklungsportfolios an.

3. Übersicht und Themenschwerpunkte der drei Praxisphasen

Die Berufspraktischen Studien im Studiengang Primarstufe setzen sich aus drei Praxisphasen zusammen: Der Basisphase, der Partnerschulphase und der Fokusphase. Deren konzeptueller Aufbau erfolgt in Verbindung mit erziehungswissenschaftlichen, fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Studienelementen und orientiert sich an der Individualität berufsbezogener Entwicklungsprozesse.

Basisphase

In der Basisphase setzen sich Studierende mit elementaren Aufgaben des Lehrpersonenberufs sowie mit ihrem Berufsverständnis auseinander. In einem vorgezogenen Basisseminar beschäftigen sie sich u.a. mit Fragen der Planung und Gestaltung von Unterricht, mit theoretischen Konzepten von Professionalität und Professionalisierung sowie mit Auftrittskompetenzen und Stressprävention. Im Praktikum erproben sie gemeinsam mit der Praxislehrperson und Tandempartner/innen Grundformen lehrberuflichen Handelns und machen Erfahrungen mit unterschiedlichen methodischen Zugängen und Unterrichtsformen. Sie bemühen sich gegenüber den Schülerinnen und Schülern um eine professionelle Haltung und überprüfen ihre Studien- und Stufenwahl kritisch.

Partnerschulphase

Die Partnerschulphase dient den Studierenden zur Auseinandersetzung mit der gesamten Breite lehrberuflicher Anforderungen. Zu diesem Zweck partizipieren die Studierenden an möglichst vielen (auch ausserunterrichtlichen) Aufgaben. Sie setzen sich mit Verlaufsplanungen auseinander, begleiten und beurteilen längerfristige Lern- und Bildungsprozesse und suchen (mit Unterstützung der Praxislehrperson) nach einem autonom-sinnhaften Umgang mit Detailplanungen. Das Reflexionsseminar wird in zwei Phasen unterteilt – im ersten Halbjahr stehen die Themen Klassenführung sowie Anerkennung von Vielfalt im Fokus, im zweiten Halbjahr wird eine vermehrt fachdidaktische Perspektive einbezogen.

Fokusphase

In der Fokusphase entwickeln die Studierenden die erforderlichen Fähigkeiten für einen gelingenden Berufseinstieg eigenverantwortlich weiter. Auf Basis der Rückmeldung zum Ende der Partnerschulphase erfolgt die Festlegung individueller Entwicklungsbereiche, die im Rahmen der Fokusphase gezielt bearbeitet werden. Die Studierenden übernehmen dabei die Hauptverantwortung für die Gestaltung des Unterrichts auf Grundlage ihrer berufspraktischen, erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Kenntnisse und Erfahrungen. Die Fokusphase erlaubt u.a. auch die Ansetzung eines Abschlusspraktikums in der Suisse Romande oder im Ausland sowie die Durchführung eines Praktikums in eigener Klasse.

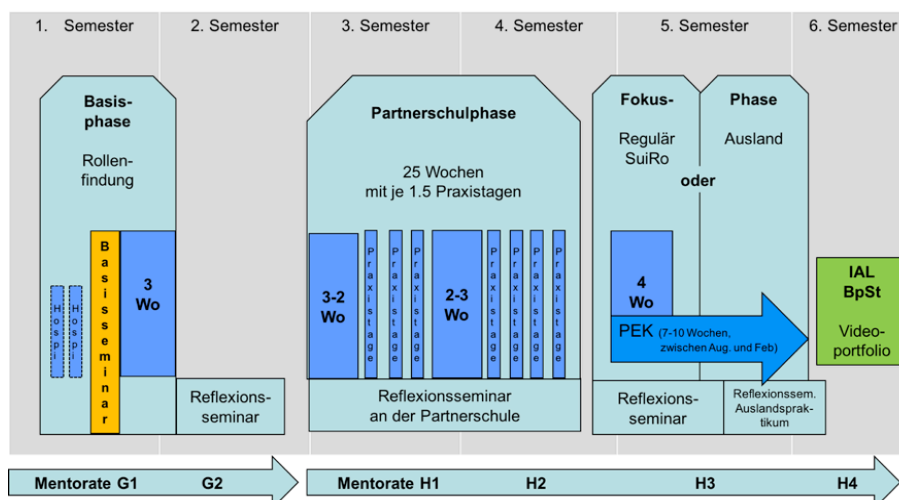


Abb. 1: Die Praxisphasen im Studienverlauf (vgl. Informationsbroschüre auf dem Praxisportal)

4. Entwicklungsziele zur Fokusphase

In jeder Praxisphase werden dem Themenschwerpunkt entsprechend *praxisphasenspezifische Entwicklungsziele* sowohl im Praktikum als auch im Reflexionsseminar bearbeitet und durch *individuelle Entwicklungsziele* der Studierenden ergänzt.

Hinter den Entwicklungszielen stehen zentrale berufliche Anforderungen, die von den Studierenden ganz unterschiedlich gedeutet werden. Entscheidend sind hierbei die subjektive Einschätzung ihrer Kompetenzen und Ressourcen sowie ihre Wahrnehmung der Rahmenbedingungen. Wie und ob sie diese Anforderungen bearbeiten (können), hängt also von ihrer Selbst- und Situationseinschätzung, von der Bereitschaft, ihren Professionalisierungsprozess selbstverantwortlich zu gestalten sowie von der Unterstützung durch die Ausbilderinnen und Ausbilder ab. Je stärker sich die Studierenden mit einem Entwicklungsziel identifizieren und es zum persönlichen Anliegen machen, umso grösser ist die Chance zur Weiterentwicklung (vgl. Keller-Schneider & Hericks, 2011).

Entwicklungsziel 1 (Planung, Unterstützung und Beurteilung von Lernprozessen)

Die Studierenden legen angemessene Lernziele und Lerngegenstände fest. Sie lösen detaillierte Übungsplanungen durch eine lernzielorientierte Alltagsplanung ab.

Entwicklungsziel 2 (Planung, Unterstützung und Beurteilung von Lernprozessen)

*Die Studierenden stellen den Schüler*innen anregende Lernangebote zur Verfügung und pflegen einen adaptiven Umgang mit Heterogenität durch angemessene Differenzierung.*

Entwicklungsziel 3 (Planung, Unterstützung und Beurteilung von Lernprozessen)

*Die Studierenden unterstützen die Schüler*innen durch eine lernförderliche Begleitung und beurteilen ihre Leistungen anhand formativer sowie summativer Lernstandserhebungen.*

Entwicklungsziel 4 (Klassenführung)

Die Studierenden schaffen Transparenz bezüglich des Unterrichtsverlaufs und bemühen sich um eine produktive Nutzung der Lernzeit.

Entwicklungsziel 5 (Klassenführung)

Die Studierenden übernehmen auf wertschätzende Weise die pädagogische Führung der Klasse und pflegen einen angemessenen Umgang mit Ritualen und Regeln.

Entwicklungsziel 6 (Kooperation)

Die Studierenden koordinieren die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderlehrpersonen. Sie kooperieren bei Bedarf mit weiteren Personen im Schulhaus und im Schulumfeld.

Entwicklungsziel 7 (Analyse und Reflexion)

Die Studierenden analysieren ihren Unterricht unter Einbezug empirischer Erkenntnisse und theoretischer Konzepte. Sie identifizieren Schlüsselereignisse und modifizieren ggf. ihre weitere Planung.

5. Möglichkeiten zur Bearbeitung der Entwicklungsziele

Im Folgenden werden Möglichkeiten beschrieben, wie die praxisphasenspezifischen Entwicklungsziele von Seiten der Studierenden bearbeitet werden können und wie dieser Prozess von Praxiscoaches und Dozierenden der Pädagogischen Hochschule unterstützt werden kann. Die Beschreibungen sind als richtungsweisende Anregungen und nicht als Vorgaben zu verstehen.

Entwicklungsziel 1: Die Studierenden legen angemessene Lernziele und Lerngegenstände fest. Sie lösen detaillierte Übungsplanungen durch eine lernzielorientierte Alltagsplanung ab.

Die Studierenden	Die Praxiscoaches	Die Reflexionsseminarleitenden
<ul style="list-style-type: none">• befassen sich mit dem Lehrplan für ihre Klasse und beraten sich mit dem Praxiscoach über die nächsten Ziele in ihren Unterrichtsfächern.• erstellen mit der Unterstützung des Praxiscoaches (und in Absprache mit dem/der Stellenpartner/in) eine Jahresplanung, aus welcher sich Lernziele und Lerngegenstände für das Praktikum ableiten lassen.• klären die sachlichen Grundlagen des Lerngegenstandes sorgfältig.• suchen thematische und inhaltliche Anschlussmöglichkeiten und greifen Vorkenntnisse der Schüler*innen auf.• gestalten mit der Planung von Lektionsreihen einen gezielten Aufbau von Kompetenzen gemäss den Vorgaben des Lehrplanes.• finden individuelle Formen der schriftlichen Unterrichtsplanung, welche ihnen als Orientierung und Unterstützung dienen.• richten auch individuelle Alltagsplanungen an Lernzielen aus und erläutern mündlich die intendierten Lernprozesse der Schüler*innen.	<ul style="list-style-type: none">• geben auf Grund ihrer Erfahrungen ergänzende Hinweise zu den Lehrplanvorgaben.• stellen ihre eigenen Grob- und Jahresplanungen zur Einsicht zur Verfügung.• tauschen sich mit den Studierenden über mögliche Ziele und Lerngegenstände im Rahmen des Praktikums aus.• zeigen den Studierenden Anschlussmöglichkeiten auf und machen auf potenzielles Vorwissen der Schüler*innen aufmerksam.• geben Rückmeldungen zur formalen Korrektheit, Praktikabilität und Sinnhaftigkeit unterrichtlicher Zielsetzungen.• machen eigene Formen der Alltagsplanung transparent und unterstützen die Studierenden in der Findung einer alltagstauglichen individuellen Unterrichtsplanung.• reflektieren mit den Studierenden die schrittweise Reduzierung der Planungsschritte der Übungsplanung hin zu einer Alltagsplanung.• achten auf die Lernzielorientierung und -transparenz des Unterrichts.	<ul style="list-style-type: none">• regen die Studierenden anlässlich des Unterrichtsbesuchs zu einer Reflexion der Lerngegenstände und Lernziele sowie zur Begründung derselben an.• geben den Studierenden Rückmeldungen zur formalen Korrektheit, Praktikabilität und Sinnhaftigkeit unterrichtlicher Zielsetzungen.• kommen anlässlich des Unterrichtsbesuchs mit den Studierenden über Kongruenz und Differenz von Planung und Unterricht ins Gespräch.• regen die Studierenden zur Diskussion ihrer Erfahrungen beim Erstellen von längerfristigen Planungen an.• reflektieren mit den Studierenden die Sichtbarkeit der Lernprozesse der Schüler*innen in der Alltagsplanung.• bieten eine Austauschplattform zur Auseinandersetzung mit individualisierten Formen der Unterrichtsplanung.

Entwicklungsziel 2: Die Studierenden stellen den Schüler*innen anregende Lernangebote zur Verfügung und pflegen einen adaptiven Umgang mit Heterogenität durch angemessene Differenzierung.

Die Studierenden	Die Praxiscoaches	Die Reflexionsseminarleitenden
<ul style="list-style-type: none"> gestalten variantenreiche Lektionen und differenzierte Lernaufgaben. unterstützen durch ihre Aufgabestellungen anspruchsvolles Denken und Handeln. unterstützen vertieftes Lernen durch unterschiedliche Repräsentationsformen sowie das Einfordern von Transferleistungen. ermöglichen unterschiedliche Lernwege und bieten den Schüler*innen Differenzierungs- und Förderangebote an. 	<ul style="list-style-type: none"> informieren die Studierenden über mögliche Materialien und Unterlagen. geben Rückmeldungen bzgl. methodischer Varianz der Lernanlässe und die Differenzierung der Aufgabenstellungen. beraten die Studierenden bzgl. der Frage, wie unterschiedliche Repräsentationsformen und Lernwege angeboten werden können reflektieren mit den Studierenden die beobachtbare Wirkung ihres Unterrichts auf das Lernverhalten der Kinder. 	<ul style="list-style-type: none"> greifen mögliche Fallbeispiele zur Differenzierung von Lernanlässen und Aufgabenstellungen exemplarisch auf. diskutieren mit den Studierenden empirisch belegte Faktoren, die das Lernen der Schüler*innen unterstützen. unterstützen die Studierenden bei der Herleitung fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Bezüge. bieten eine Austauschplattform zur Auseinandersetzung mit Differenzierungsmaßnahmen.

Entwicklungsziel 3: Die Studierenden unterstützen die Schüler*innen durch eine lernförderliche Begleitung und beurteilen ihre Leistungen anhand formativer sowie summativer Lernstandserhebungen.

Die Studierenden	Die Praxiscoaches	Die Reflexionsseminarleitenden
<ul style="list-style-type: none"> planen im Rahmen des Unterrichts bewusst Ergebnissicherungen im Sinne formativer Lernstandserhebungen und führen diese durch. geben den Kindern differenzierte und förderorientierte Rückmeldungen. Diskutieren mit dem Praxiscoach die Beurteilung überfachlicher Kompetenzen. sammeln und/oder erstellen auf die Unterrichtsziele abgestimmte Beurteilungsbelege/summative Leistungserhebungen. beurteilen die Belege/summativen Leistungserhebungen mit Rastern, in Worten, Prädikaten, Noten oder anderen Bewertungsformen. 	<ul style="list-style-type: none"> geben Einblick in unterschiedliche Prüfungsformen, eigene Lernzielkontrollen sowie in das Erstellen von Zeugnissen. unterstützen die Studierenden bei der Gestaltung sinnvoller Aufgaben. bringen ihre Beurteilung der Schüler*innenleistungen in die Diskussion ein. tauschen sich mit den Studierenden in Bezug auf überfachliche Kompetenzen der Kinder aus und zeigen mögliche Beobachtungshilfen und Beurteilungskriterien. 	<ul style="list-style-type: none"> fördern die kritische Auseinandersetzung mit formativen und summativen Beurteilungsformen. geben Einblicke in mögliche Folgen der Kompetenzorientierung des Lehrplans 21 auf die schulische Beurteilungspraxis (z. B. professioneller Ermessensentscheid). diskutieren mit Studierenden durchgeführte Lernkontrollen hinsichtlich der Abstimmung auf die Lernziele und Lernprozesse. regen einen Austausch zu sinnvollen Formen der Nachbesprechung und -bearbeitung von Lernkontrollen sowie zur Wirksamkeit von Feedback für das Lernen der Schüler*innen an.

Entwicklungsziel 4: Die Studierenden schaffen Transparenz bezüglich des Unterrichtsverlaufs und bemühen sich um eine produktive Nutzung der Lernzeit.

Die Studierenden

- geben den Schüler*innen Orientierung bezüglich Lernzielen, Unterrichtsverlauf und Beurteilungsformen
- machen Erwartungen gegenüber den Schülerinnen und Schülern transparent.
- ermöglichen durch die Strukturierung des Unterrichts eine produktive Nutzung der Unterrichtszeit.

Die Praxiscoaches

- geben Hinweise auf Formen der Schaffung von Transparenz und Struktur für die Schülerinnen und Schüler
- legen dar, wie sie bei der Unterrichtsplanung eine produktive Nutzung der Lernzeit ansteuern (insbesondere auch mit Bezug auf offene Unterrichtsformen und Differenzierung von Lernaufgaben).

Die Reflexionsseminarleitenden

- analysieren mit der Gruppe auf Grundlage von Fallbeispielen Lektionen/Unterrichtsphasen mit optimaler oder problematischer Lernzeitnutzung.
- geben beim Unterrichtsbesuch Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten der Lernzeitnutzung oder der Schaffung von Transparenz

Entwicklungsziel 5: Die Studierenden übernehmen auf wertschätzende Weise die pädagogische Führung der Klasse und pflegen einen angemessenen Umgang mit Ritualen und Regeln.

Die Studierenden

- übernehmen die pädagogische Führung der Klasse und schaffen Arbeitsbedingungen, die den Schüler*innen ein angstfreies und effektives Lernen ermöglichen.
- befassen sich (auch im Austausch mit ihrem Praxiscoach) mit den Regeln, Ritualen, Kommunikationsformen und Disziplinierungsmaßnahmen in ihrer Klasse.
- setzen eigenständige Formen der Klassenführung ein und evaluieren deren Wirkung und Angemessenheit.
- erkennen mögliche Störfaktoren und beheben diese proaktiv.
- geben dem Praxiscoach Beobachtungsaufträge hinsichtlich ihres Führungsverhaltens.

Die Praxiscoaches

- stellen Rückfragen zu bestehenden Regeln, Ritualen, Kommunikationsformen und Disziplinierungsmaßnahmen.
- kommen mit den Studierenden ins Gespräch über ihr pädagogisches Konzept und die aktuelle Situation in ihrer Klasse.
- geben Anregungen in Bezug auf eigene Formen der Klassenführung und unterstützen die Studierenden bei der (Weiter-)Entwicklung ihres Führungsstils.
- beobachten zielgerichtet das Führungsverhalten der Studierenden (z.B. Kommunikation, Beziehungsgestaltung, Steuerung der Aufmerksamkeit, Gestaltung von Übergängen, Körpersprache, Präsenz) und geben differenzierte Rückmeldungen.

Die Reflexionsseminarleitenden

- reflektieren mit den Studierenden pädagogische Führung aus einem systemischen Verständnis heraus und unterstützen Bezugnahmen zu den Themen Beziehungs- und Unterrichtsgestaltung.
- regen zur Reflexion des individuellen Führungsverhaltens an (z.B. mittels Videoanalysen).
- kommen mit den Studierenden ins Gespräch über deren pädagogisches Selbstverständnis und thematisieren Klassenführungsfragen im Hinblick auf den bevorstehenden Berufseinstieg.

**Entwicklungsziel 6: Die Studierenden koordinieren die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderlehrpersonen.
Sie kooperieren bei Bedarf mit weiteren Personen im Schulhaus und im Schulumfeld.**

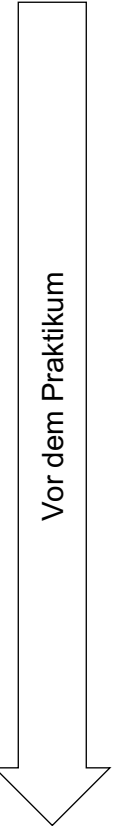
Die Studierenden	Die Praxiscoaches	Die Reflexionsseminarleitenden
<ul style="list-style-type: none"> • engagieren sich in der Zusammenarbeit mit Fach-/Förderlehrpersonen in ihrer Klasse. • nehmen Anregungen und Fremdeinschätzungen allfälliger Kooperationspartner auf. • beziehen personale Ressourcen sinnvoll in die Gestaltung des Unterrichts ein. • setzen sich mit der Kooperationskultur an ihrer Schule auseinander. • übernehmen gezielt Aufgaben bei der Gestaltung des Elternkontakts in ihrer Klasse und geben dem Praxiscoach Einblick in ihre Kommunikation mit Erziehungsberechtigten. 	<ul style="list-style-type: none"> • geben den Studierenden Einblick in ihre eigene Zusammenarbeit mit Förder- und Fachlehrpersonen und machen sie mit möglichen Kooperationsformen vertraut. • unterstützen die Studierenden beim Etablieren gelungener Kooperationsverhältnisse. • informieren die Studierenden über Ansprechpartner und Fachstellen im näheren und erweiterten schulischen Umfeld • machen die Studierenden mit verschiedenen Formen und Möglichkeiten der Elternarbeit vertraut und beraten sie bzgl. Elternkontakt. 	<ul style="list-style-type: none"> • ermöglichen den Studierenden einen Überblick über die verschiedenen Akteure im Schulumfeld. • regen die Studierenden zur vertieften Auseinandersetzung mit verschiedenen Kooperationsformen und –möglichkeiten an. • thematisieren die Funktion von Fachstellen im ausserschulischen Umfeld. • regen die Studierenden zur Diskussion über die Struktur und kommunikative Gestaltung eines professionellen Arbeitsbündnisses mit Eltern an. • geben Anregungen zur Gestaltung und Organisation von Elternanlässen im Schuljahresverlauf.

**Entwicklungsziel 7: Die Studierenden analysieren ihren Unterricht unter Einbezug empirischer Erkenntnisse und theoretischer Konzepte.
Sie identifizieren Schlüsselereignisse und modifizieren ggf. ihre weitere Planung.**

Die Studierenden	Die Praxiscoaches	Die Reflexionsseminarleitenden
<ul style="list-style-type: none"> • machen Entscheidungen bei der Planung des Unterrichts gegenüber dem Praxiscoach transparent und begründen Abweichungen. • üben sich darin, Schlüsselsituationen von Unterrichtsverläufen zu identifizieren und diese theoriegeleitet zu reflektieren. • legen den Fokus bei Nachbesprechungen auf die Fortführung des Unterrichts (adaptive Planung der nächsten Lektionen) und formulieren diesbezüglich Schlussfolgerungen. • nehmen Unterrichtssequenzen auf und erstellen nach dem Praktikum ein Videoportfolio. 	<ul style="list-style-type: none"> • fordern die Studierenden dazu auf, Auskunft zu ihren Entscheidungen bzgl. Unterrichtsplanung und -durchführung zu geben. • erkundigen sich bei Nachbesprechungen nach Schlussfolgerungen für die Weiterführung des Unterrichts. • unterstützen die Filmarbeit der Studierenden zur späteren Anfertigung eines Videoportfolios. 	<ul style="list-style-type: none"> • geben den Studierenden die Gelegenheit, Schlüsselsituationen ihres Unterrichts in einer Gruppe zu reflektieren und (bspw. über den Einsatz von Videosequenzen oder den Einbezug von Unterrichtsprotokollen) theoriegeleitet zu analysieren. • thematisieren erneut das Thema Kontingenz im Unterricht (vg. Reader zur Basisphase) – beziehen sich dabei auf die vielfältigen Unterrichtserfahrungen der Studierenden sowie auf den bevorstehenden Berufseinstieg.

6. Ablauf der Fokusphase

Zur Fokusphase gehören verschiedene Aktivitäten, die zum Teil schriftlich festgehalten werden. Die ausgefüllten Formulare werden an unterschiedliche Personen oder an das Praxisbüro weitergegeben. Die folgende Übersicht bietet einen Überblick über die Aktivitäten und über die jeweils dazu gehörenden Formulare. Auch der Weg, den die einzelnen Unterlagen nehmen, ist aufgeführt. Alle Formulare stehen auf dem **Praxisportal Berufspraktische Studien IP** zum Download bereit und werden von den Studierenden im Original in ihrem **persönlichen Entwicklungsportfolio** abgelegt.

	Tätigkeit	Formular	Weg
 Vor dem Praktikum	<p>Die Studierenden kümmern sich rechtzeitig um eine Anstellung für ein Praktikum in eigener Klasse (s. Fokusphase, Regelungen PEK auf dem Praxisportal). Entweder wird ihnen durch ihre Schulleitung ein Praxiscoach an der eigenen Schule zur Verfügung gestellt oder sie melden sich über das Praxisplatzportal bei einem Praxiscoach an. Die Studierenden kontaktieren ihren Praxiscoach.</p>		
	<p>An den Studienstandorten findet die Auftaktveranstaltung statt. Studierende und Praxiscoach schliessen eine Praktikumsvereinbarung ab und legen diese der Reflexionsseminarleitung zur Einsicht vor. In der Vereinbarung werden gegenseitige Erwartungen geklärt. Zudem werden Termine für Beratungen und Unterrichtsbesuche festgelegt.</p>	Praktikumsvereinbarung	Kopie von Studierenden an Praxiscoach
	<p>Praxiscoaches und Studierende verabreden sich zur frühzeitigen Planung des Praktikums in eigener Klasse und tauschen sich über mögliche Ziele, Unterrichts-materialien (Lehrmittel) und Lerngegenstände aus. Gemeinsam werden erste Termine und Verantwortlichkeiten abgesprochen: Während des Praktikums treffen sich Studierende und Praxiscoaches an sechs Terminen nach Absprache. Gemeinsame Planungen, Reflexionen und Auswertungen können, je nach situativen und individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen, auch ohne Unterrichtsbesuche stattfinden. Nach Möglichkeit laden die Coaches die Studierenden zur Anregung zusätzlich auch zu einer Hospitation in ihrer eigenen Klasse ein.</p>		

	Tätigkeit	Formular	Weg
Während dem Praktikum	<p>Innerhalb der ersten Woche des Fokuspraktikums vereinbaren die Studierenden mit den Praxiscoaches individuelle Entwicklungsziele. Dabei kann u.a. auf den Ausblick zu den individuellen Entwicklungszielen der Partnerschulphase zurückgegriffen werden. Im Laufe des Praktikums können Ziele ergänzt/modifiziert werden.</p>	Individuelle Entwicklungsziele	Kopie von Studierenden an Praxiscoach
	<p>Die Studierenden werden während des Fokuspraktikums in eigener Klasse von ihren Reflexionsseminarleitenden besucht. Der Besuchstermin wird gemeinsam vereinbart und findet wenn möglich im Beisein des Praxiscoaches statt. Es findet eine gemeinsame Nachbesprechung zwischen Studierenden, Praxiscoaches und Reflexionsseminarleitenden statt.</p> <p>Nach der Hälfte des Praktikums in eigener Klasse führen Praxiscoaches und Studierende ein Standortgespräch durch. Die Reflexionsseminarleitenden können bei Bedarf zum Gespräch beigezogen werden. Das Standortgespräch orientiert sich an den praxisphasenspezifischen und individuellen Entwicklungszielen. Alle Beteiligten nehmen im Vorfeld eigenständige Einschätzungen vor. Anhand des „Einschätzungsbogens Fokuspraktikum PeK“ erhalten die Studierenden eine formative Rückmeldung.</p>	Standortgespräch Einschätzungsbogen Fokuspraktikum PeK	Schriftliche Protokollierung durch die Studierenden – Ablage im Entwicklungsportfolio und Kopie an Praxiscoach
Am Ende des Praktikums	<p>Die Praxiscoaches informieren die Studierenden im Rahmen eines abschliessenden Beurteilungsgesprächs darüber, ob das Fokuspraktikum in eigener Klasse bestanden wurde. Die Reflexionsseminarleitenden können bei Bedarf zum Gespräch beigezogen werden. Die Praxiscoaches unterschreiben das Formular „Beurteilung Fokuspraktikum PeK“ in zweifacher Ausführung. Bei Nicht-Bestehen ist die Unterschrift der Reflexionsseminarleitenden zwingend.</p>	Beurteilung Fokuspraktikum PeK	Original von Praxiscoach an Studierende – Original von Praxiscoach ans Praxisbüro
	<p>Studierende und Praxiscoaches überprüfen gemeinsam, inwiefern die individuellen Entwicklungsziele der Studierenden erreicht wurden. Sie halten ihre Einschätzung fest und formulieren einen Ausblick für die weitere Berufstätigkeit der Studierenden.</p> <p>Nachdem die Beurteilung der Studierenden vorgenommen wurde, geben diese den Praxiscoaches eine abschliessende Rückmeldung zur Zusammenarbeit.</p>	Individuelle Entwicklungsziele Rückmeldung zur Zusammenarbeit	Ablage im Entwicklungsportfolio und Kopie an Praxislehrperson

7. Studienanforderungen in der Fokusphase

Bestehen der Fokusphase

Die Fokusphase ist bestanden, wenn

- a) die Studienanforderungen im Praktikum und Reflexionsseminar erfüllt sind und
- b) das Praktikum in eigener Klasse als „bestanden“ bewertet wird .

a) Studienanforderungen Fokusphase

Die Studienanforderungen an das Praktikum sind:

- Erfüllung der Präsenzpflcht (inkl. Pünktlichkeit)
- Aktive Mitgestaltung des Praktikums
- Zuverlässige Aufgabenbearbeitung im Rahmen der definierten Standards

Die Studienanforderungen an das Reflexionsseminar sind:

- Erfüllung der Präsenzpflcht (inkl. Pünktlichkeit)
- Aktive Seminarmitgestaltung

b) Beurteilung des Fokuspraktikums in eigener Klasse

Das Fokuspraktikum wird mit der abschliessenden Beurteilung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Die Beurteilung bezieht sich auf das gesamte Praktikum und nicht auf einzelne Lektionen. Das Primat der Beurteilung liegt beim Praxiscoach. Die Beurteilung des Praktikums wird auf dem Formular *Beurteilung Fokuspraktikum PeK* festgehalten und vom Praxiscoach (Kenntnisnahme) in zweifacher Ausführung unterzeichnet. Bei einem Nicht-Bestehen ist die Unterschrift der Reflexionsseminarleitenden zwingend. Eine Ausführung der Beurteilung geht an die Studierenden – die andere Ausführung sendet der Praxiscoach direkt nach Abschluss des Praktikums ans Praxisbüro Berufspraktische Studien IP. Wenn sich ein Nicht-Bestehen des Praktikums abzeichnet, vereinbart der Praxiscoach frühzeitig ein Gespräch mit den Reflexionsseminarleitenden, um beurteilungsrelevante Beobachtungen zu vergleichen.

Hinweise zur Unterrichtsplanung

Das «Phasenmodell Unterrichtsplanung» und die dazugehörenden Formulare verstehen sich als Hilfe für systematische Übungsplanungen und damit als Lernangebot. Durch den Detaillierungsgrad der Übungsplanungen wird der Planungsprozess bewusst verlangsamt. Es ist wichtig, die Übungsplanung des Studiums von der Alltagsplanung der Praxislehrpersonen zu unterscheiden (vgl. Manz & Schönenberger, 2022). Im Rahmen der Fokusphase sind Studierende gefordert, individuelle Formen der schriftlichen Unterrichtsplanung zu finden. Der Detaillierungsgrad und Abgabetermin schriftlicher Unterrichtsplanungen wird somit zwischen Praxiscoach und Studierenden abgesprochen. Praxiscoaches begleiten den Übergang zu einer Alltagsplanung, reflektieren gemeinsam mit den Studierenden einen adäquaten Umgang mit Planungen und achten auf das Beibehalten eines lernzielorientierten Unterrichts.

8. Weiterführende Informationen

Kreditierung der Fokusphase

Anlass	Kreditpunkte	Arbeitsstunden
Fokuspraktikum	6	180
Reflexionsseminar Fokusphase	2	60
Mentorat H3	1	30
Mentorat H4	1	30

Präsenzpflicht im Praktikum und Reflexionsseminar

Die Präsenzpflicht im Praktikum ergibt sich aus dem Anstellungspensum der Studierenden. Hinzu kommen gemeinsam vereinbarte Vorbereitungs- und Besprechungszeiten. Der Besuch der zur Praxisphase gehörenden Reflexionsseminar-Sitzungen ist obligatorisch und bewegt sich im Rahmen der Präsenzregelung für kursorische Veranstaltungen. Für weitere Informationen bzgl. Absenzen vgl. das entsprechende Informationsblatt auf dem Praxisportal Berufspraktische Studien Veranstaltungen IP.

Individuelle Arbeitsleistung berufspraktische Studien (IAL Videoportfolio)

Die abschliessende Beurteilung (und Benotung) berufspraktischer Kompetenzen ergibt sich auf Basis des Videoportfolios, das nach Abschluss des Praktikums angefertigt wird (vgl. Wegleitung zum Videoportfolio auf dem Praxisportal). In der Regel wird im Rahmen des Fokuspraktikums das Material für das Videoportfolio erstellt.

Vorgehen in Konfliktfällen

Für das Vorgehen in Konfliktfällen sind Wege und Ansprechpersonen festgelegt. Ein entsprechendes Informationsblatt findet sich auf dem Praxisportal Berufspraktische Studien IP.

Weitere häufig gestellte Fragen

Weitere Informationen und häufig gestellte Fragen (FAQ's) zu den Regelungen der Berufspraktischen Studien finden sich auf dem Praxisportal Berufspraktische Studien IP.

9. Literatur

- Forneck, Hermann, Messner, Helmut & Vogt, Frieda (2009): Entwicklung von Professionalität in den berufspraktischen Studien. In: Hermann Forneck, Albert Düggeli, Christine Künzli David, Helmut Linneweber-Lammerskitten, Helmut Messner & Peter Metz (Hrsg.): *Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern. Orientierungsrahmen für die Pädagogische Hochschule FHNW*. Bern: hep-verlag, S. 169-186.
- Keller-Schneider, Manuela & Hericks, Uwe (2011): Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. In: *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 11(1), S. 20-31.
- Košinár, Julia (2014): *Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung. Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Referendariat*. Studien zur Bildungsgangforschung, Band 38. Berlin: Barbara Budrich.
- Manz, Karin & Schönenberger, Stefan (2022): *Unterricht Planen mit dem «Phasenmodell Unterrichtsplanung». Einführung – Kontextualisierung – Erklärung*. Muttenz: PH FHNW.
- Neuweg, Georg Hans (2005): Emergenzbedingungen pädagogischer Könnerschaft. In: Helmut Heid & Christian Harteis (Hrsg.): *Verwertbarkeit. Ein Qualitätskriterium (erziehungs-)wissenschaftlichen Wissens?* Wiesbaden: VS; S. 205-228.